

Gebet:

Herr, unser Gott, wir setzen unsere Hoffnung auf dich und auf dein Kommen. Deshalb bitten wir: Komm zu uns, Gott. Komm in unsere Welt.

Wir bitten für die Menschen, die deine Barmherzigkeit nicht spüren können, sondern nur noch Furcht – Furcht vor dem Alter, vor der Einsamkeit, Furcht vor dem Versagen, vor Krankheit. Wir bitten dich: Komm zu uns, Gott. Komm in unsere Welt und bring ihr deine Barmherzigkeit. Wir bitten für die Menschen, die unter den Gewaltigen, den Mächtigen und den Machthabern leiden müssen und für alle, die zu Opfern von Machtpolitik und Machtinteressen werden. Wir bitten dich: Komm zu uns, Gott. Komm in unsere Welt und bring ihr deinen Frieden.

Wir bitten für die Menschen, die hungern in dieser Welt – nach Gerechtigkeit, nach Anerkennung oder nach einem Stück Brot. Wir bitten dich: Komm zu uns, Gott. Komm in unsere Welt und bring ihr deine Gerechtigkeit. Amen.

Vaterunser

Segen:

Der Herr segne uns an jedem neuen Tag und in allen Nächten. Er lasse das Licht seiner Gnade leuchten über uns. Der Stern seiner Güte leite uns auf den Wegen des Friedens. Amen.



Bleiben Sie gesund und behütet!
Eine gesegnete Adventswoche wünschen
Ihnen Pfarrerin und Pfarrer

Andacht zum 4. Advent

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

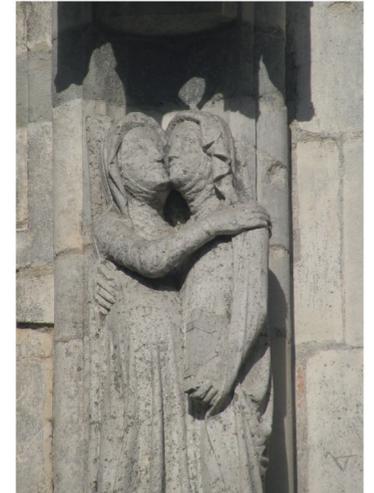
Gebet:

Herr Jesus Christus, wir erwarten dein Kommen. Erfülle du uns mit Freude, inmitten unserer Geschäftigkeit. Lass uns still werden in aller Unruhe und Hektik. Hilf uns, auf dich zu warten und unsere Herzen für dich bereit zu machen. Amen.

Lied: Nun jauchzet, all ihr Frommen, EG 9,1+3+6

Bibeltext: Lukas 1,46-55

Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.



Gedanken zur Woche:

Nun haben wir schon den größten Teil unseres Weges zum Heiligen Abend zurückgelegt. Wir gehen weiter, Schritt für Schritt in Richtung Weihnachten. Und wir lesen von einem Weg, von dem uns der Evangelist Lukas erzählt.

Dieser Weg führt uns in Gedanken in die Nähe von Jerusalem. Eine junge Frau hat sich aufgemacht und ist unterwegs im Gebirge. Sie hat es eilig. Aber sie kann nicht so leichtfüßig gehen wie sonst, denn sie ist schwanger. Jedes Mal, wenn sie sich über den Bauch streicht, denkt sie an Josef, den Zimmermann, der ihr die Ehe versprochen hat. Ob er zu ihr halten wird? Schließlich hat sie ihm eine seltsame Geschichte erzählen müssen - die Geschichte von einem Engel, der sie besucht hat und der ihr ein Kind angekündigt hat, ein ganz besonderes Kind. „Mit diesem Kind soll etwas Großartiges in die Welt kommen“, hat er gesagt.

Nun eilt Maria weiter, auf ihrem Weg zur Heiligen Nacht, auf ihrem Weg zu Elisabeth. Auch davon hatte ihr der Bote Gottes erzählt: von dem unerwarteten Glück, dass Elisabeth doch noch einen Sohn bekommt, obwohl sie die Hoffnung auf ein Kind schon längst aufgegeben hat.

Lange bleibt Maria bei Elisabeth. Die beiden Frauen haben sich viel zu erzählen. Sie sind verbunden durch ihr gemeinsames Glück - und auch ihre Kinder sind eng verbunden. Der Sohn von Elisabeth wird der Vorbote von Gottes Zukunft sein. Und durch Jesus, Marias Kind, wird Gottes Zukunft vollendet. Doch davon ahnen die beiden Frauen noch nichts.

Noch freuen sie sich - und Maria stimmt einen Lobgesang an, weil Gott Großartiges an ihr getan hat. Sie jubelt auch, dass Gott die Mächtigen vom Thron stürzt und sich den Kleinen zuwendet.

Mit diesem Lied weist sie schon hin auf die Heilige Nacht und darüber hinaus, denn dieses Lied verkündet: Die Zukunft hat schon begonnen. Sie hat damit begonnen, dass Gott die Niedrigkeit seiner Magd angesehen hat. Gottes Zukunft beginnt bei den Kleinen - bei Maria und bei den Hirten im Stall von Bethlehem. Und sie geht weiter mit einfachen Leuten, mit Fischern, mit Menschen, die in keiner Zeitung stehen, die nicht angesehen sind und nichts Besonderes. Aber diese Menschen schenken Gott, ihrem himmlischen Vater, Vertrauen. Sie teilen ihr Brot und versuchen, in Liebe miteinander zu leben.

Maria macht Gott groß, der die Niedrigen erhebt und die Hungrigen satt macht. Die Gewaltigen dagegen stößt er vom Thron. Die Besserwisser zerstreut er, und die Reichen gehen bei Gott leer aus.

Dieses Lied der Maria redet von Umsturz, vom Beginn einer ganz anderen Welt. Da, wo Gottes Zukunft beginnt, bleibt nichts so, wie es war. Deshalb kündigt dieses Lied auch die Heilige Nacht an, die Nacht, in der Jesus zu uns kommt, auch zu uns ganz normalen Menschen hier. Darüber dürfen wir uns freuen und jubeln, wie es Maria damals getan hat.

